

**Hans Caro**, geb. am 21. Januar 1876, Dresden, Dentist, Anstrichmaler, Kameelstr. 23, 1938 Verhaftung und Deportation KZ Buchenwald, Zwangsumsiedlung Judenhaus Schöninger Str. 27a, gest. am 5. Juli 1942 an Lungenkrebs.

**Sophie Caro**, geb. Elkeles, geb. am 21. Februar 1881, Posen (poln. Poznań), Kameelstr. 23, Zwangsumsiedlung Judenhaus Schöninger Str. 27a, später Westendstr. 9, Deportation KZ Auschwitz am 26. Februar 1943, dort ermordet.

**Herbert Caro**, geb. 15. April 1909, Dresden, Dekorateur, Plakatmaler, Kameelstr. 23, Inhaftierung Straf- und Jugendgefängnis Neumünster, KZ Sachsenhausen, später KZ Dachau, dort am 20. August 1941 ermordet.

## Was wissen wir von ihnen?

Hans Caro, geb. am 21. Januar 1876 in Dresden, ist jüdischer Herkunft und der älteste Sohn des Kaufmanns Simon Caro (8. Mai 1838 bis 1. Oktober 1906) und seiner Ehefrau Johanne Hinde, geb. Simonsohn (geb. 3. September 1844). Zur Familie gehören außerdem die jüngeren Brüder Ludwig, geb. am 7. April 1877, und Walther, geb. am 8. April 1881 (der schon am 17. März 1882 verstirbt), sowie die Schwester Antonie, geb. am 11. November 1883 (die am 18. Januar 1884 verstirbt). Schon am 15. September 1884 verstirbt auch Johanne Hinde Caro, und die halbwüchsigen Kinder bleiben mit dem Vater allein zurück. Am 4. Juli 1887 heiratet Simon Caro in Dresden Amalie Pauline Goldammer, die nach der Heirat zum Judentum konvertiert. Aus dieser Ehe entstammen zwei weitere Kinder: Margarethe (13. September 1887 bis 2. Dezember 1909) und Charlotte (geb. am 5. März 1889).

Hans Caro absolviert eine Ausbildung zum Dentisten. Das ist eine meist schulische Ausbildung an privaten oder städtischen Lehrinstituten, beispielsweise der Städtischen Gewerbeschule Dresden, oft verbunden mit einer langen praktischen Erfahrung (6 bis 7 Jahre) in Praxen vor der theoretischen Ausbildung. Am 23. Januar 1907 heiratet er in Posen Sophie Elkeles. Die am 21. Februar 1881 am Ort Geborene ist jüdischer Herkunft und die Tochter des Maklers und Kaufmanns Leopold Louis Elkeles (1848-1910) und seiner Ehefrau Henriette, geb. Stolzmann (1855-1929). Zur Familie gehört außerdem der ältere Bruder Richard (1877-1885), die Schwester Ernestine (sie stirbt wenige Tage nach der Geburt am 2. August 1878 bereits am 11. August 1878) und die jüngeren Geschwister Paul Georg (1879-1940), Max (1884-1944), Johanna (1887-1942), Wanda (1889-1942) und Alfred (1893-1942).

Am 15. April 1909 kommt in Dresden der gemeinsame Sohn Herbert zur Welt. Schon 1911 ist Hans Caro mit seiner Profession im Magdeburger Adressbuch verzeichnet, zusammen mit Fred Schüler betreibt er eine „Reform-Zahnpraxis“, zunächst unter der Adresse Breiter Weg 138, nach einem Ortswechsel in die Lüneburger Str. 25 kehren er und die Familie an die Adresse im Breiten Weg zurück.

Der Sohn Herbert ist nach Schulabschluss und Ausbildung als Dekorateur und Plakatmaler tätig und wohnt Kameelstraße 21, später – wie die Eltern - Breiter Weg 138 und ab 1937 Kameelstraße 23.

Als bald zeigt das nationalsozialistische Regime seine menschenfeindliche Fratze: am 11. Juni 1938 wird Hans Caro im Zuge der von der Kriminalpolizei durchgeführten Aktion „Arbeitsscheu Reich“ gegen als „asozial“ eingestufte Personen verhaftet, zunächst im Magdeburger Polizeigefängnis festgehalten, später – wie 4.000 weitere Männer, darunter 1.200 Juden, die gegenüber dem Regime straffällig geworden waren, z.B. wegen Devisenvergehen - in das Konzentrationslager Buchenwald deportiert.

Wenig später droht neues Unheil: Mit der Achten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 17. Januar 1939 wird Hans Caro als Jude die Ausübung seines Berufes ab dem 31. Januar 1939 gesetzlich untersagt.

Er macht sich in der Lack- und Farbenbranche selbstständig und wird als Anstrichmaler tätig, wie eine Karteikarte des Magdeburger Judenrates ausweist. 1939 werden jüdische Einwohner gewaltsam in sogenannte „Judenhäuser“ umgesiedelt, die Eheleute Caro in das Judenhaus Schöninger Str. 27a.

Herbert Caro wird im Straf- und Jugendgefängnis Neumünster inhaftiert, vom 1. Oktober 1939 bis zum 5. September 1940 im Konzentrationslager (KL) Sachsenhausen, danach ab 6. September 1940 im KL Dachau, wo er die Gefangenenummer 18532 trägt.

In Dachau werden ab 1941 unter der Leitung von SS-Ärzten grausame medizinische Experimente und Untersuchungen an Häftlingen durchgeführt. Dazu gehören Unterkühlungsversuche, bei denen Gefangene in Wasserbecken lebensbedrohlich unterkühlt werden, Höhenversuche, bei denen Häftlinge in Unterdruckkammern extremen Druckschwankungen ausgesetzt werden, was oft zum Tod führt, Meerwasserversuche, bei denen Häftlinge gezwungen werden, chemisch behandeltes Salzwasser zu trinken, und Infektionsversuche, bei denen Häftlinge gezielt mit Malariaerregern und Phlegmonen infiziert werden.

Das KL Dachau bescheinigt die Durchführung von Laboruntersuchungen an Herbert Caro vom 28. April bis zum 1. August 1941. Er stirbt am 20. August 1941 in Dachau, als Todesursache wird „Versagen von Herz und Kreislauf“ genannt. Hans Caros Bruder Ludwig wird am 8. November 1941 nach Minsk deportiert und gilt als verschollen.

Hält das Jahr 1941 für die Familie eine Tragödie parat, so soll sich das Folgejahr als weitaus schlimmer erweisen: Hans Caro stirbt am 5. Juli 1942 in der Schöninger Str. 27a an einer Lungenkrebserkrankung, Sophie Caros Bruder Alfred wird nach Riga deportiert und dort am 8. September ermordet, ihre Schwestern Johanna und Wanda am 9. Dezember in Auschwitz.

Auch Sophie Caro wird nicht verschont: Sie – die zuletzt im Judenhaus Westendstr. 9 untergebracht ist -, wird am 26. Februar 1943 zusammen mit weiteren 190 Personen nach Auschwitz deportiert und dort ermordet, Hans Caros Schwester Charlotte wird am 2. März in das KL Auschwitz deportiert und am Folgetag ermordet, Sophie Caros Bruder Max teilt ihr Schicksal und wird dort am 6. Oktober 1944 Mordopfer.

Informationsstand Juni 2026

Quellen: ancestry;Arolsen Archives; Claims Conference, Gedenkbuch Bundesarchiv; Genealogy Indexer; Holocaust Survivors and Victims Database; JewishGen; MyHeritage; Synagogen-Gemeinde Magdeburg; Yad Vashem, Dr. med. Barbara Elkeles, Telgte.



Der Stolperstein für Hans Caro wurde von Uwe Michael Ried, Magdeburg gespendet.



Der Stolperstein für Sophie Caro wurde von Frau Dr. med. Barbara Elkeles, Telgte gespendet.



Der Stolperstein für Herbert Caro wurde von Irina Ried, Magdeburg gespendet.